

# Keine Scheu vor dem Hospiz

**Sterbebegleitung** Fast 700 Besucher unterschiedlichen Alters besichtigen den Neubau in Oberhausen. Einige erzählen, warum sie gekommen sind. Auch die schwer kranken Gäste haben ihre Zimmer bezogen

VON PETER K. KÖHLER  
UND ANDREA BAUMANN

**Oberhausen** Auf großes Interesse stieß der Tag der offenen Tür im neu errichteten St.-Vinzenz-Hospiz im Schatten der Oberhauser Kirche St. Martin. Schon in den Vormittagsstunden nutzten zahlreiche Besucher die Gelegenheit, die Einrichtung für unheilbar kranke Patienten zu besichtigen, die dort bis zu ihrem Tod betreut und medizinisch versorgt werden.

Magdalena Weber ist mit ihrem Freund Stefan Baumgärtner in die Zirbelstraße gekommen. Die 30-Jährige arbeitet als medizinische Fachangestellte in einer onkologischen Praxis, in der Krebskranke behandelt werden. Dort erlebt sie ständig, dass Patienten plötzlich nicht mehr zur Sprechstunde kommen, weil sie gestorben sind. Auch wenn sie ihn nicht direkt miterlebe, sei der Tod fester Bestandteil ihres Lebens, sagt die junge Frau.

Von Angehörigen ihrer Patienten wurde Weber immer wieder auf die wertvolle Arbeit im Hospiz aufmerksam gemacht. „Für mich ist die Hospizidee eine echte Herzenssache. Hier werden Menschen fürsorglich begleitet und dürfen ohne Schmerzen in Würde sterben“, sagt sie. Das wünsche sie sich auch für ihre Patienten. Ihr ist unverständlich, dass die Krankenkassen nicht mehr Plätze in Hospizen genehmigen. Momentan wird ein Bett pro 60.000 Einwohner bewilligt.

Weber hat sich schon mit einer Ausbildung zur Hospizhelferin befasst. Aber ihre Arbeit fordere sie voll. Außerdem befürchtet sie, dass der allgegenwärtige Tod in der Praxis und der ehrenamtlichen Helferarbeit sie überfordern könnte.

Stefan Baumgärtner hat sich bisher kaum mit Tod und Sterben oder der Arbeit der Hospize beschäftigt. Er sei trotzdem mit seiner Freundin gekommen. „Das Hospiz ist für mich mit meinen 32 Jahren momen-



Christine Sieberth, die Leiterin des St.-Vinzenz-Hospizes, zeigt Besuchern ein Kunstwerk. Geschaffen hat diesen Baumstamm mit einem roten Herz in der Mitte der Künstler Martin Knöferl. Das Objekt soll die Besucher auf den Tod eines Gasts aufmerksam machen.

Fotos: Fred Schöllhorn



Stefan Baumgärtner und Magdalena Weber sehen sich in einem der Gästezimmer um. Krankenschwester Helena Elfgen (links) zeigt ihnen das Gerät, mit dem nahezu die gesamte Ausstattung des Raums vom Bett bis zum Licht gesteuert werden kann.

tan kaum relevant“, sagte er. Das Haus mit seinen ansprechend gestalteten Gästezimmern empfindet er als nobel, aber auch als angemessen für das, was dort geleistet wird.

Jahrzehntlang war Margaretha Schmidbauer gesund und konnte sich ungehindert bewegen. Doch seit einem Sturz ist sie seit wenigen Monaten auf einen Rollator angewiesen.

Seither denkt die Seniorin öfter auch daran, wie es ihr gehen könnte, wenn sie älter und gebrechlich wird. „Wenn es so weit ist, würde ich sehr gern ins Hospiz gehen. Die Zimmer

sind groß und schön eingerichtet, außerdem hat man einen schönen Blick in den Garten“, fand sie.

Angst vor dem Tod haben Elisabeth und Gotthard Biallas nicht. Vor dem Sterben hingegen fürchten sie sich die beiden 78-Jährigen schon, vor allem wenn es mit Schmerzen verbunden ist. „In unserem Alter muss man sich mit diesem Thema auseinandersetzen“, sagte Gotthard Biallas. Hospize und die ambulante palliativmedizinische (das Sterben erleichternde) Behandlung empfindet das Paar als Segen.

Am liebsten wäre den Eheleuten allerdings, bis zuletzt zu Hause leben zu können. „Schon unsere Eltern sind daheim im Kreis der Familie gestorben. Das wäre auch für uns das Allerschönste“, meinte Elisabeth Biallas. Doch wenn das nicht möglich sei, wäre das Hospiz für sie die beste Lösung.

So wie die Eheleute Biallas nahmen am Samstag zahlreiche Besucher das für 6,5 Millionen Euro errichtete St.-Vinzenz-Hospiz in Augenschein. „Wir hatten über den Tag verteilt fast 700 Besucher, die wir in Gruppen durchs Haus geführt haben“, sagt Leiterin Christine Sieberth. Der Termin fand bewusst vor dem Einzug der schwer kranken Gäste statt, denn sie sollen nicht in ihrer Privatsphäre gestört werden.

Der Umzug erfolgte in mehreren Etappen: Am Montag wurden die Patienten, die am bisherigen Standort in Hochzoll-Süd betreut wurden, mit dem Krankentransport nach Oberhausen verlegt. „Das war für mich der schönste Moment. Darauf habe ich die vergangenen Jahre hingearbeitet“, sagt Sieberth.

An den darauffolgenden Tagen wurden weitere Zimmer belegt. Aktuell darf das Hospiz 14 Gäste aufnehmen. Für insgesamt 16 gibt es in der Zirbelstraße Platz. Das Angebot kann jedoch erst dann ausgeschöpft werden, wenn die Krankenkassen den Belegungsschlüssel in den Hospizen anpassen.

## Wichtiges in Kürze

● **Standort** Das neue St.-Vinzenz-Hospiz befindet sich in der Zirbelstraße 23 in Oberhausen. Es wurde auf einem Grundstück der Pfarrei St. Martin errichtet. Dafür wurde das sanierungsbedürftige Pfarrzentrum abgerissen.

● **Kapazitäten** Im alten Hospiz in Hochzoll war Platz für maximal neun Gäste. In Oberhausen können bis zu 16 Patienten betreut werden, aktuell sind 14 Plätze genehmigt. Der Trägerverein steuert von dort auch die Betreuung der Patienten, die zu Hause begleitet werden.



Volker Stöhr liest am 10. November aus dem Buch „Die Maus und die Tigerechkuh“.

Foto: Wißner Verlag

## Tierischer Spaß und mörderischer Start in den Advent

Lesungen In der Bücherinsel Pfersee sind im November ganz unterschiedliche Autoren zu Gast

**Pfersee** Klein und fein und mit dem dritten Jahr in Folge nun schon eine Tradition. Die Lesungen mit fast ausnahmslos Pferseer Autoren im November der Pferseer Buchhandlung Bücherinsel in der Augsburgstraße 15 ½ bieten wieder ein vielfältiges und erstmalig sogar internationales Programm. Ein Überblick:

● **Donnerstag, 8. November** Karl Greisinger und Ute Saine eröffnen um 19.30 Uhr die Reihe mit einer Gegenüberstellung: Greisinger liest aus seinem neuen Buch „Im Nebel früher Jahre“ und spricht dabei auf humorvolle Weise über seine baye-

rische Heimat und die häufig unbewusst bleibenden Unterschiede zwischen Erlebtem und Erinnerung. Saine, gebürtige Nürnbergerin und inzwischen in Kalifornien lebend, stellt ihr Buch „Ungeschicktes Kind“ vor und wird dabei ihre bayrische Geschichte mit einer durch die Ferne veränderten Perspektive beleuchten sowie aktuelle Außen- und Innensichten aus den USA mitbringen.

● **Samstag, 10. November** Für Kinder ab vier Jahren liest Volker Stöhr um 16 Uhr aus seinem Buch „Die Maus und die Tigerechkuh“. Die unterhaltsame Geschichte spielt

zwischen Bauernhof und Zoo, und es kommen so manche lustige Tiercharaktere vor. Die Illustratorin Billa Spiegelhauer ist auch anwesend und signiert ihre Bücher.

● **Donnerstag, 29. November** Den Abschluss bildet um 19.30 Uhr Wolfgang Kemmer mit zwei Geschichten. Im auslaufenden WM-Jahr spielt sein Kurzkrimi „Hass-Spiel“ vor dem Hintergrund des gleichnamigen Spiels bei der Weltmeisterschaft 1958 in Schweden. Zusätzlich wird Kemmer eine Sherlock-Holmes-Geschichte als mörderischen Start in die Weihnachtszeit mitbringen.

Neben den Autorenlesungen im November bereichert die Stadtteilbuchhandlung auch mit anderen Aktivitäten das Leben im Stadtteil. So kommen jedes Jahr zum Welttag des Buches knapp 20 Schulkassen zu Lesungen in die „Insel“ und jeder Erstklässler in Pfersee bekommt zum Schulstart eine Lesetüte mit einem Buch geschenkt. (AZ)

● **Eintrittskarten** für alle Veranstaltungen der Lesereihe gibt es für vier Euro im Vorverkauf in der Bücherinsel, an der Abendkasse kosten die Tickets fünf Euro. Die Kinderlesung ist jeweils einen Euro günstiger.

## Orgel von St. Thomas benötigt Frischzellenkur

**Sanierung** Das Instrument ist nicht die einzige Baustelle. Auch an der Kirche in Kriegshaber stehen aufwendige Arbeiten an

VON ANDREA BAUMANN

**Kriegshaber** Seit fast 20 Jahren spielt Walter Freyn bei Gottesdiensten und Konzerten in der evangelischen Kirche St. Thomas auf der Orgel. Voraussichtlich im nächsten Jahr wird der Musiker einige Zeit auf sein Instrument verzichten müssen. Denn die fast 60 Jahre alte Kirchenorgel aus der Werkstatt von Gerhard Schmid (Kaufbeuren) muss auf Vordermann gebracht werden.

„Die Arbeiten werden sich irgendwo zwischen einer Generalreinigung und einer Generalsanierung bewegen“, sagt Freyn. Nach sechs Jahrzehnten im Einsatz sei das nicht ungewöhnlich. Gerechnet werde mit Kosten um die 60.000 Euro. „Wir gehen allein für die Reinigung von 40.000 Euro aus.“ Was für einen Laien nach einer gewaltigen Summe

klings, ist für den Fachmann nicht ungewöhnlich. Denn die Orgel mit ihren rund 1500 Pfeifen müsse komplett zerlegt werden, sodass 800 bis 1000 Arbeitsstunden rasch beieinander seien. „Notwendig sind außerdem die Erweiterung um ein Register sowie einige Anpassungen am Klangbild.“

Wie St. Thomas die Sanierung finanzieren will, steht noch nicht im

### Förderverein hilft kräftig mit

Detail fest. Manche Kirchengemeinden suchen Paten für einzelne Orgelpfeifen, denkbar sind auch Benefizkonzerte. Fest steht laut Pfarrer Dietrich Tiggenmann: Die Gemeinde muss die Kosten selbst tragen, dabei werden wir von unse-

rem Förderverein kräftig unterstützt.“

Die Orgelsanierung ist für den evangelischen Pfarrer momentan die kleinere Baustelle. Dringend renoviert werden müssen auch der Turm sowie die Nord- und Ostfassade der Kirche St. Thomas. Mit den Schäden an der 1961 von Olaf Andreas Gulbransson erbauten Kirche plagt sich die Gemeinde schon länger herum. Im Winter war sogar zeitweise der Weg entlang der Kirche gesperrt, damit möglicherweise vom Turm herabfallende Steine niemanden gefährden. Die Arbeiten werden mit etwa 680.000 Euro veranschlagt. Laut Tiggenmann laufen die Zuschussanträge, etwa 200.000 Euro werde die Gemeinde selbst tragen müssen. Und dafür müsse trotz einiger Rücklagen ein Kredit aufgenommen werden. (bau)



Organist Walter Freyn zeigt auf das mechanische Innenleben der Orgel. Es muss im Zuge der Sanierung aufwendig gereinigt werden.

Foto: Annette Zoepf

## Kurz gemeldet

KRIEGSHABER

### Ökumenischer Seniorennachmittag

Der Seniorenkreis St. Thomas und die Pfarreiengemeinschaft Kriegshaber veranstalten einen ökumenischen Seniorennachmittag am Dienstag, 13. November, um 14.30 Uhr im Pfarrsaal St. Thomas, Rockensteinststraße 21. Pastoralreferent Franz-Stefan Bauer nimmt mit zum „Wandern auf dem Malerweg in der Sächsischen Schweiz“.

OBERHAUSEN

### Flohmarkt für die Wärmestube

Einen Benefizflohmarkt zugunsten der Wärmestube veranstaltet der Katholische Verband für soziale Dienste SKM am Freitag, 9. November, von 10 bis 16 Uhr auf dem Helmut-Haller-Platz am Oberhauser Bahnhof.

OBERHAUSEN

### Vortrag im Museumsstüble: Die Pfalz und Bayern

Alexander Jungmann hält einen Vortrag zum Thema „Der Pfälzer Löwe wird bayerisch – Historische Reflexionen eines Augsburger Kurpfälzers“ am Mittwoch, 7. November, um 14.30 Uhr im Oberhauser Museumsstüble, Zollernstraße 91.

PFERSEE

### Veranstaltungen in Herz Jesu

Die Pfarrei Herz Jesu teilt mit: Die Kolpingsfamilie kommt am Freitag, 2. November, um 19.45 Uhr im Jugendtreff zusammen. Artur Waibl erläutert seine Tätigkeit als Diakon. Der Bibelabend beginnt am Dienstag, 6. November, um 19.30 Uhr im Konferenzraum. Beim Seniorennachmittag am Mittwoch, 7. November, um 14 Uhr im Pfarrsaal, Franz-Kobinger-Straße 10, ist Naturfilmer Gerhard Menzel zu Gast mit dem Beitrag „Biber im Wittelsbacher Land“.

PFERSEE

### Offene Ateliers am 11. November

Pferseer Künstler öffnen ihre Ateliers am Sonntag, 11. November, von 14 bis 19 Uhr: Dabei sind: Hannes Conrad, Leonhard-Hausmann-Straße 12; Gabriele Fischer und Günther Posch, Metzstraße 10; Ingrid Häring-Guggenberger, Lutzstraße 26; Tine Kink, Bebo-Wäger-Straße 1; Rainer Kuhn, Orleansstraße 18; Susanne Zarnitz, Max-Pechstein-Straße 15. Jazzstandards spielt das Mister-Pink-Duo um 15 Uhr im Atelier von Ingrid Häring-Guggenberger.

PFERSEE

### Poesiebrunch zum Karneval des Lebens

Das Datum gibt das Thema vor: „Das Narrenschiff oder die Maske hinter der Maske – Wandlungen im Karneval des Lebens“, darum geht es beim Poesiebrunch mit Carl E. Rice am Sonntag, 11. November, um 10 Uhr im Kulturhaus Abraxas, Sommerstraße 40, Ballettsaal.

PFERSEE

### Gesprächskreis im Mehrgenerationentreff

Politische und gesellschaftliche Diskussionen bietet der „Gesprächskreis“ einmal im Monat im Mehrgenerationentreffpunkt, Christian-Dierig-Haus, Kirchbergstraße 15, Besprechungsraum. Nächster Termin ist am Montag, 5. November, von 15 bis 17 Uhr.

PFERSEE

### SPD: Politisches Gespräch

Die SPD Pfersee lädt zum Gespräch mit Bezirksrat Volkmar Thumser und den Stadträtinnen Anna Rasehorn und Angela Steinecker ein. Die Veranstaltung beginnt am Montag, 5. November, um 19.30 Uhr in der Gaststätte Deutscher Kaiser, Hessenbachstraße 5.